

Schriftliche Frage Nr. 392 vom 12. Oktober 2023 von Herrn Balter an Herrn Ministerpräsident Paasch als Nachfrage zu unserer schriftlichen Frage Nr. 260 zum Thema Regionalwährung¹

Frage

Am 22.06.2022 beantworteten Sie unsere schriftlichen Frage Nr. 260 zum Thema Regionalwährung² wie folgt:

- Es wurde bisher niemand von der DG eingestellt, um ein Konzept für eine Komplementärwährung umzusetzen, weil der Abschlussbericht der Projektgruppe folgende Empfehlungen enthalten habe: Die Einführung einer solchen Währung unterliege dem Bottom-Up Prinzip, weil eine von öffentlichen Akteuren aufgezwungene Komplementärwährung in der Bevölkerung nicht angenommen würde. Deswegen sei ein zivilgesellschaftlicher Akteur besser dafür geeignet.
- Die Projektgruppe habe drei Stunden an Beratungsgesprächen bei Financité genutzt, was einem Bruttobetrag von 308,55 EUR entspreche.
- Mögliche Beratungen durch eine Universität seien erst dann sinnvoll, wenn sich ein Projektträger gefunden hätte.
- Gespräche mit einem potenziellen zivilgesellschaftlichen Projektträger haben stattgefunden, aber dieser habe dann kein Konzept eingereicht. Ansonsten habe es kaum Interessenten gegeben.
- Der Projektaufruf zur Konzeptualisierung einer Komplementärwährung in Ostbelgien sei am 21.01.2022 zuerst den in der Projektgruppe aktiven Organisationen vorgelegt worden. Daraufhin habe man Publikationen erstellt, die momentan auf ostbelgienlive.be sowie über die lokale Presse und Social Media (ostbelgieninfo) verbreitet würden.
- Bzgl. der Akteure, die sich auf den Projektaufruf hin gemeldet haben, konnten Sie keine Aussage machen, da der Aufruf noch laufe.
- Die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, bei den Unternehmen und der öffentlichen Hand für eine lokale Kreislaufwirtschaft, also eine gesamtgesellschaftliche Implementierung einer regionalen Komplementärwährung, sei von der Projektgruppe so beschrieben worden, dass die Initiative hauptsächlich zum Nachdenken anregen und Leute sensibilisieren solle, die sich noch nicht damit auseinandergesetzt haben, und "parallel zur Einführung einer Regionalwährung und als Vorlauf für den Launch sollten Kampagnen zum Thema "lokaler Konsum" den Boden ebnen, um eine Annahme der Initiative zu fördern." Das Ministerium und die Regierung würden sich ebenfalls in der Verantwortung sehen, nachhaltiges Konsumieren zu stärken, da auch das Label "Made in Ostbelgien" es zum Ziel hat, die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft zu nutzen und zu fördern.
- Es sei vor allem die freiwillige Nutzung einer regionalen Komplementärwährung seitens aller Nutzer wichtig, und ob Prämien in einer Regionalwährung ausgezahlt werden können, müsse juristisch geprüft und von jeder Gemeinde selbst entschieden werden. Löhne dürfen aufgrund der belgischen Sozialgesetzgebung nicht in Regionalwährung ausgezahlt werden.

Anfang Juli 2022 wurde dann Ihre Pressemitteilung zum Projektaufruf zur Einführung der Regionalwährung von der ostbelgischen Presse aufgegriffen^{3 4 5} : Die Regierung stelle einen Zuschuss in Höhe von maximal 100.000 EUR pro Jahr zur Verfügung.

Außerdem wird Ihre Mitteilung zitiert, dass der Impuls zu dieser Initiative im April 2020 von der Christlichen Arbeiterbewegung und dem Rat für Stadtmarketing Eupen an die Regierung und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft herangetragen worden.

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

² https://pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-4891/8665_read-67047/.

³ <https://www.grenzecho.net/76365/artikel/2022-07-09/regierung-startet-projektaufruf-zur-einfuehrung-von-regionalwaehrung>.

⁴ <https://brf.be/regional/1620439/>.

⁵ <https://ostbelgiendirekt.be/projektaufruf-regionalwaehrung-324051>.

Die Vivant-Fraktion hat den Vorschlag einer Regionalwährung in Form des "Venntalers" bereits vor 18 Jahren im Parlament der DG vorgetragen. Wir begrüßen daher die Diskussion um eine alternative Lokalwährung.

Unsere Fragen an Sie lauten wie folgt:

1. Wie lange lief bzw. läuft der Projektaufruf?
2. Welche Akteure haben sich auf den Projektaufruf hin gemeldet? Wurden die geforderten Bedingungen erfüllt? Bitte eine Liste anfügen.
3. Wie ist der aktuelle Stand der Dinge?

Antwort, eingegangen am 22. November 2023

Zu ihrer 1. Frage:

Der öffentliche „Projektaufruf zur Konzeptualisierung einer Komplementärwährung in Ostbelgien“ wurde vonseiten meines Kabinetts am 5. Juli 2022 in Form einer Pressemitteilung breit kommuniziert und im Anschluss auf Ostbelgienlive veröffentlicht. Am 7. Juli wurden die Mitglieder der Projektgruppe vom zuständigen Mitarbeiter des Ministeriums auf diesen Aufruf aufmerksam gemacht, der ihnen per Link auch zugesandt wurde. Die in der Projektgruppe vertretenen und für das Thema der Regionalwährung sensibilisierten Organisationen der ostbelgischen Zivilgesellschaft wurden gebeten, den Aufruf breit zu streuen bzw. sich ggf. selbst bei Interesse zu melden. Zudem erhielt der Projektaufruf durch die drei von Ihnen genannten Presseberichterstattungen eine breite Sichtbarkeit. Der Aufruf lief – so wie in der entsprechenden Ausschreibung angekündigt – bis zum 30. September 2022 und somit während ziemlich genau drei Monaten. Die Frist bis zum 30. September wurde bewusst gewählt, damit die Akteure der Zivilgesellschaft ungeachtet der Urlaubszeit genügend Zeit haben, sich auf den Aufruf hin zu melden.

Zu ihrer 2. Frage:

Leider wurde kein Projektantrag eingereicht. Zudem wandte sich während dieser drei Monate kein Akteur mit Nachfragen oder allgemeinen Interessenbekundungen an den zuständigen Mitarbeiter des Fachbereichs Standortentwicklung oder mein Kabinett.

Zu ihrer 3. Frage:

Die Projektgruppe hatte sich im Abschlussbericht klar dafür ausgesprochen, dass das Projekt im Falle einer Umsetzung bei einem Akteur der Zivilgesellschaft angesiedelt werden sollte. Auf die von ihnen zitierten Hintergründe hierzu bin ich bereits in der oben genannten parlamentarischen Frage vom 22. Juni 2022 eingegangen. Die Wichtigkeit eines „Bottom-Up-Ansatzes“ war im Übrigen nicht nur in der Projektgruppe sondern auch von den Vertretern der drei Best Practice Beispiele immer wieder unterstrichen worden.